

«Bei Cyberkriminalität ist der Schaden riesig»

LUZERN. Die Luzerner Staatsanwaltschaft warnt: Cyberkriminelle gewinnen die Oberhand.

Der Luzerner Oberstaatsanwalt Daniel Burri warnt vor «bedrohlich steigenden Fallzahlen» im Bereich der Cyberkriminalität. Weil die Delikte mangels Ressourcen seit Jahren nicht ausreichend verfolgt würden, fordert er einen Ausbau der Abteilung. «Wir müs-

sen handeln, bevor wir den Anschluss verlieren», sagte der Oberstaatsanwalt gestern. Konkret lancierte Burri deshalb das Projekt Cyberkriminalität und beantragte 200 Stellenprozent. Burri betonte, dass gerade bei Delikten im Bereich der Cyberkriminalität der Schaden jeweils «riesengross» sei. Die Ermittlungen erwiesen sich jeweils als sehr schwierig, weil die Täter irgendwo auf der Welt sein können. Die Zahlen dazu: Der weitaus grösste Teil der

Cybercrime-Fälle, nämlich 310, musste 2018 auf Eis gelegt werden. Nur in 19 Fällen kam es zu einem Strafbefehl. Fürs eigentliche Berichtsjahr 2019 wurden diese Zahlen gar nicht mehr erhoben, da sich ein gleiches Bild zeigen würde, hiess es weiter.

Im Fokus hatte die Staatsanwaltschaft wegen eines «bemerkenswerten Anstiegs» der Fälle auch Autofahrer, die unter Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss am



Simon Kopp, Daniel Burri und Guido Emmenegger orientieren. NKE

Steuer sitzen. 2017 wurden 281 Blaufahrer mit mehr als 0,8 Promille erwischt, 2019 schon 377. Den höchsten Wert hatte ein Senior mit 3,42 Promille.

Burri: «Viele würden mit diesem Wert sterben.» Die meisten Blaufahrer sind zwischen 30 und 60 Jahre alt. 20M/SDA

Selbstfahrender Bus: SBB zieht erstes Fazit



Der MyShuttle: Sinnvoller Bus oder roter Klotz? KEY

ZUG. Im März 2017 präsentierte SBB-Chef Andreas Meyer in Zug den MyShuttle, der selbstfahrende Bus, der in der Stadt getestet wurde. Im Dezember ging die Testphase zu Ende, nachdem ab September 2019 auch die Bevölkerung den Minibus testen durfte. Wie die «Zuger Zeitung» gestern berichtete, nimmt die SBB vorläufig wie folgt Stellung zum Testbetrieb: «Das Pilotprojekt MyShuttle war von Anfang an zeitlich begrenzt. Es hat zum Ziel, den Kundennutzen und die Ak-

zeptanz des selbstfahrenden Fahrzeugs zu ermitteln. Gleichzeitig wurde getestet, wie weit die Technologie im öffentlichen Verkehr einsatzfähig ist. Diese Ziele haben wir erreicht.»

Unklar bleibt derzeit aber, wie es mit dem Minibus nun weitergeht: Über das weitere Vorgehen werde die SBB in einer Schlussauswertung berichten, schreibt die Zeitung. Der MyShuttle hatte in Zug auch für Kritik gesorgt: Er sei «ein roter Klotz, der dem Verkehr im Weg» stehe, hiess es etwa. 20M

Zugersee ist nicht immer ein sanftes Gewässer



ZUG. Auf ihrer Facebook-Seite zeigte die Stadt Zug gestern noch einmal eindrückliche Bilder des Sturms Sabine: Meterhoch türmte sich

die Brandung, die der Wind in Richtung Seepromenade beim Alpenquai schob, wie etwa auf diesem Bild hier des Zuger

Fotografen Daniel Hegglin zu sehen ist. Promenieren war da eher nicht angesagt. 20M/FOTO: DANIEL HEGGLIN/FACEBOOK STADT ZUG

Zuger Polizei verhaftet zwei Kokaindealer

ZUG. Die Zuger Polizei hat gestern zwei 21-jährige mutmassliche Drogenhändler festgenommen, die nun beide in U-Haft sind. Nach zwei beobachteten Drogenübergaben in Rotkreuz ZG und Küssnacht SZ habe man den einen Dealer aus Kroatien in Küssnacht verhaftet, teilte die Polizei gestern mit. In dem Zusammenhang gelangte die Polizei an Hinweise auf einen zweiten Drogenhändler in Ebikon. Bei einer Hausdurchsuchung beim Türken fand die Polizei 7000 Franken Bargeld und 75 Gramm mutmassliches Kokain. Dieser Dealer war zudem unter Kokain-Einfluss Auto gefahren. SDA

ANZEIGE

Schweizerische Fachschule
TEKO

Schweizweit über 20 praxisorientierte Bildungsangebote in Technik, Wirtschaft und Handel.

teko.ch

Aus totem Fuchs wird Schmuck

LUZERN. Für ihre Bachelorarbeit kreierte Yasmin Knüsel Schmuck. Diesen machte sie aus dem Körper eines Fuchses. Bei der Jagd war sie selbst dabei.

Mützen aus Fuchsfell kennt man. Dass ein ganzes Tier zu Schmuck verarbeitet wird, weniger. Genau das hat die Gestalterin Yasmin Knüsel für ihre Bachelorarbeit in Design & Kunst an der Hochschule Luzern gemacht. «Jährlich werden in der Schweiz rund 30 000 Füchse erlegt oder fallen dem Verkehr zu Opfer», sagt sie. Oft würden die Kadaver wegen geringer Nachfrage nach einheimischem Rotfuchsfell verbrannt. Ihre Arbeit thematisiere in erster Linie nicht die Jagd oder den Pelz. Für den Fuchs entschied sie sich aufgrund der Auseinandersetzung mit Überfluss, Verschwendung und Wertschätzung. Knüsel ging mit auf die Jagd: «Mit der Entscheidung, einen erlegten Fuchs zu verarbeiten, war es

unumgänglich, konsequent zu sein und die Verantwortung mitzutragen. Erst dadurch wurde mir der Wert des Materials vollständig bewusst.» Dann begann die Verarbeitung. Um sich Fachwissen anzueignen, arbeitete sie mit Jägern und einem Präparator zusammen. Sie zeigten ihr, wie man das Tier ausnimmt und zerlegt. Der professionelle Rahmen habe Raum für Emotionen genommen. «Wenn ich allein arbeitete, dachte ich manchmal: Was mache ich hier eigentlich gerade?»

Entstanden sind bisher gegen zehn Schmuckstücke, vorwiegend für den Hals. Der Fokus der Arbeit liege aber auf

dem Prozess. Ihren Schmuck konnte Knüsel etwa in Mailand ausstellen. GIANNI WALTHER



Ein ganzes Tier zu Schmuck verarbeitet: Yasmin Knüsel. HSLU Video: Die Designerin über die Arbeit mit dem Fuchs – 20min.ch

20 Sekunden

Auto rutscht ab

RICKENBACH. Ein Auto ist in der Nacht auf gestern in Rickenbach in einer Kurve von der schneebedeckten Strasse abgekommen und rund 20 Meter einen Abhang im Wald hinuntergerutscht. Die Fahrerin konnte das Auto selbstständig verlassen, sie wurde beim Unfall leicht verletzt. SDA

Mehr Theaterbesucher

LUZERN. Die 348 Veranstaltungen des Luzerner Theaters der Spielzeit 18/19 haben insgesamt 62 785 Personen besucht. Dies ist eine durchschnittliche Platzauslastung von 75,2 Prozent. Im Vorjahr betrug sie 74,3 Prozent. Die Erfolgsrechnung schliesst mit einem Plus von knapp 35 000 Franken ab. SDA

Wanderer sieht Wolf

EINSIEDELN. Ein Schneewanderer hat am Dienstag im Bezirk Einsiedeln vermutlich einen Wolf gesichtet. Das Amt für Natur, Jagd und Fischerei löste präventiv den Herdenschutzalarm aus. SDA

ANZEIGE

SPINAS CIVIL VOICES

HEILS-ARMEE

Für Menschen, die einsam sind.